

2/2012

Pfarrbrief

St. Stephan Köln-Lindenthal



*Von der
Verheißung
der Engel*

Inhalt Pfarrbrief 2/2012

- 1 Gelegenheitsbeter **Thomas Iking, Pfarrer**
- 3 Ernst Barlach, Der Schwebende (Engel), Skulpturenmeditation **Andreas Blum, Subsidiar**
- 6 Lebendige Steine, die Kirche bauen – 50 Jahre St. Thomas Morus **Michael A. Betz**
- 8 Taferinnerung **Horst Eber, Diakon**
- 9 Spendenaufruf für die Pfarrcaritas
- 10 Meine neue geistliche Heimat in der Pfarrei St. Stephan **Alexander Krylov**
- 11 Als Pfarrreferentin in Teilzeit neu in der Gemeinde **Katja Maria Daun**
- 12 Voller Erwartungen auf die Begegnungen im Seelsorgebereich **Stefan Mergler**
- 14 Partnerschaft mit den Menschen in Pedro II **Franz und Christel Fiedler**
- 16 Kinder gestalten den Gottesdienst mit **Ulrike Schmidt-Marner**
- 18 Gebetsdienst im Krieler Dom **Mechthild Eissing**
- 19 Mitbeter gesucht! Rosenkranzgebet in St. Laurentius
- 20 Förderverein Albertus Magnus unterstützt Unterhaltung von Bücherei und Jugendheim **Matthias Pesch**
- 22 Quo Vadis Bücherei St. Albertus Magnus **Ruth Maus**
- 23 Karneval im Seelsorgebereich
- 24 Buchtipps aus den Pfarrbüchereien
- 26 Bücherei St. Stephan sucht Helfer
- 27 125 Jahre St. Stephan
- 28 Unheilig-Männerchor auf Tour **Peter Jürgens**
- 31 „Ü40 – Mitten im Leben“ **Prof. Charlotte Esser**
- 34 Schwer aktiv im Mittwochskreis der Frauen/Programm und Termine
- 36 Caritasverband Köln: Seniorenreisen im Angebot! **I. Otto**
- 37 MMM (Monatlicher Mittwochstreff Männer) **Konrad Jennes**
- 37 Gesprächskreis „Wurzeln unseres Glaubens“/Ökumenische Andachten
- 38 Die Jugendlichen von St. Stephan retten schon mal die ganze Welt
- 40 Die Lindentheater im Pfarrsaal St. Stephan:
„Zum Teufel Herr Minister“ **Dr. Sonja Spürkmann**
- 41 Weihnachtsmarkt am Krieler Dömchen
- 42 Familienbuch unserer Gemeinde
- 44 Gottesdienste im Advent, Adventliches und Vorweihnachtliches
- 47 Gottesdienstordnung
- 48 Adressen und Öffnungszeiten der Pfarrbüros

**Bitte beachten Sie die Einlagen im Pfarrbrief:
• Überweisungsformular Caritas-Spendensammlung • Flyer mit dem Programm
„125 Jahre St. Stephan“**

Titelseite: Ernst Barlach, Der Schwebende (Engel), mit freundlicher Unterstützung und Genehmigung der Antonitergemeinde, Köln **Foto: Maurice Cox**

Vorletzte Umschlagseite: Caritasangebote in unserem Seelsorgebereich
Hintere Umschlagseite: Anzeige Wohnstift St. Anna

Liebe Pfarrangehörige von St. Stephan und St. Laurentius, St. Albertus Magnus und St. Thomas Morus ...



Gelegenheitsbeter

„**N**ot mag beten lehren – anbeten lehrt sie nicht“, hat der Philosoph Max Scheler einmal bemerkt. Tatsächlich ist es ja so, dass selbst Menschen, die lange Zeit mit Glaube und Gebet nichts anzufangen wussten, sich in auswegloser Situation plötzlich an Gott zu wenden vermögen und beten: Herr, warum ein solches Geschick mir? Hilf!

Vielfach meinen diejenigen, deren Gottesglaube ein Leben lang fest

gegründet war, solch plötzlichen Gelegenheitsbetern Inkonsequenz vorwerfen zu sollen. „Ja, jetzt, wo es dir schlecht geht, da betest du! Wo aber warst du, als es dir gut ging“, hören wir sie sagen.

Wer so urteilt, vergisst die vielen im Neuen Testament bezeugten Situationen, in denen es äußerste Hilflosigkeit ist, die Menschen Jesus zuführt, und sie bitten lässt, der Herr möge ihnen helfen. Die Zuwendung und

Heilung durch den Gottessohn geschieht daraufhin ganz unabhängig davon, ob der Bittende sein Leben lang ein frommer Mensch war oder nicht. Nicht das, was gewesen, sondern das, was jetzt ist, das ist Jesus wichtig!

Not darf mithin beten lehren! Anbeten freilich lehrt die Not nicht. Denn Anbetung geschieht nicht aus der Haltung dessen heraus, der sich ein Gutes erst erhofft, sondern aus der Haltung dessen heraus, dem die eigenen Erwartungen bereits mehr als erfüllt wurden.

„Als die Zeit erfüllt war“, so schreibt der Hl. Paulus an die Galater, „sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen.“ (Gal 4,4) Geschehen ist das vor 2000 Jahren. Damals wurden wir freigekauft von solchen Gesetzmäßigkeiten des Lebens, wie dem „Gesetz von Tun und Ergehen“, dem „Gesetz von der Ge-

nugtuung durch Vergeltung“ oder dem „Gesetz vom Recht des Stärkeren“. Von all diesen Gesetzen weiß sich befreit, wer anbetet. Er lebt im Bewusstsein der Gegenwart Gottes hier und heute.

Die ersten, von denen wir im Neuen Testament erfahren, dass sie kamen, derart anzubeten, waren die Hl. Drei Könige. Mit ihnen stehen auch wir an Weihnachten und zur Jahreswende an der Krippe des Gottessohnes und laden – nicht nur Gelegenheitsbeter – ganz herzlich ein, mit uns zu singen:

„Ich steh vor deiner Krippe hier/O Jesu du mein Leben/Ich komm und bring und schenke dir/Was du mir hast gegeben./Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,/Herz, Seel und Mut, nimm alles hin/Und lass dir's wohl gefallen.“

Ihnen allen gesegnete Weihnachten und ein frohes neues Jahr 2013

Ihr Thomas Iking, Pfarrer



Foto: Maurice Cox

Ernst Barlach, Der Schwebende (Engel) Eine Skulpturenmeditation

Den Engeln unserer Krippen haben wir Flügel verliehen – weiße Gewänder – erhobene Arme – Lichterglanz: Bild für die nach außen gewendete Herrlichkeit Gottes.

Diesen Engel jedoch interessiert das „Außen“ nicht: die Augen geschlossen, schaut er nach innen; die Arme

fest auf der Brust gekreuzt, hält er sich selbst. Statt Bewegung Konzentration. Dieser Engel ist ganz bei sich.

Vielleicht kann er nicht anders. Kann nichts mehr tun, nichts mehr sagen, nichts mehr sehen. Ist erstarrt angesichts des Leides und des Todes, den



er als Denkmal nach dem Großen Krieg zu bezeugen hat.

„Für mich hat während des Krieges die Zeit stillgestanden. Sie war in nichts anderes Irdisches einfügbar. Sie schwebte.“ (Barlach)

Als Engel ist da aber auch der Verweis über das Irdische hinaus; und ein Kopf, der so nur mit viel Kraft gehalten werden kann – gebrochen, aufgegeben ist hier nichts.

Die Bibel spricht immer dann von Engeln, wenn sie sich nicht anders erklären kann, woher Menschen selbst in den ausweglosesten Situationen noch den Mut, die Hoffnung und die Kraft zum Leben nehmen – mag es sich nun um einen wortgewaltigen Propheten handeln oder um ein junges, schwangeres Mädchen.

Ein Engel – das ist der leibhaftig erfahrene Zuspruch Gottes. Das ist der Halt von oben, der nicht zu Boden gehen lässt.

„Fürchte dich nicht“ – so treten sie ins Leben der Menschen, als ob sie sagen wollten: Hab keine Angst vor dem Tod; und keine Angst vor dem Leben.

„Als aber die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn“ (Gal 4,4), damit er allen Menschen im Leben und im Tod vorangehe. Mehr als der Engel breitet er sterbend am Kreuz die Arme aus, um auch im Tod noch die aufzunehmen, die zu ihm kommen, „damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“. (Joh 10,10)

Vor der Erschaffung der Welt, so erzählt die Bibel, „schwebte Gottes Geist über den Wassern“. (Gen 1,2) So wunderbar wurde dann die Schöpfung, dass wir vom Leben meist nicht genug kriegen können, und den Tod kaum ertragen.

Wenn nun der Engel über den Toten schwebt, dann trägt er nichts weniger als die stille Verheißung, dass es auch für sie neues, wunderbares Leben gibt, dass aus „wüst und leer“ (Gen 1,2) wieder Schöpfung wird.

In Gottes Sohn ist diese Verheißung angebrochen – ganz eingefügt in unser Irdisches und unsere Zeit.

Andreas Blum,
Subsidiar

*Frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr*



Kerzen Schlösser

Max-Planck-Straße 43, 50858 Köln-Marsdorf

Tel: 02234 - 990 99 0, www.kerzenschloesser.de

Einzelhandel Öffnungszeiten

Mo-Fr 9.00 - 18.00 Uhr, Sa 9.00 - 14.00 Uhr

Lebendigen Steine, die Kirche bauen

*50. Weihejubiläum von
St. Thomas Morus
am 10. November 2013*



*Türgriff am
Haupteingang
der Kirche*

Goldene Jubiläen sind für einzelne Menschen selten, für einen Kirchenbau jedoch eine eher kurze Zeit. Da unsere Kirchen für die Menschen da sind – ja, diese die lebendigen Steine sind, die Kirche bauen, ist es mehr

als angemessen, dieses Weihejubiläum der St. Thomas Morus Kirche in Köln-Hohenlind zu feiern, hoffentlich auch mit manchen Menschen, die sich an diesen Tag vor 50 Jahren erinnern.

Vier Wochen, bevor das II. Vatikanische Konzil in seiner zweiten Sitzungsperiode die Liturgiekonstitution *Sacrosanctum Concilium* verabschiedete, und 25 Jahre nach den schrecklichen Ereignissen der Reichspogromnacht widmete der Kölner Weihbischof Dr. Augustinus



Thomas Morus nach Hans Holbein dem Jüngeren, 1527

Frotz die nach den Plänen des Architekten Fritz Schaller gebaute Kirche an der Decksteiner Straße dem 1535 als Märtyrer des Gewissens hingerichteten und 1935 heiliggesprochenen englischen Lordkanzler.

Diesen Spannungsbogen von lebendiger Geschichte und Gegenwart sollen im Jubiläumsjahr eine Reihe

von Aktivitäten und Veranstaltungen beispielhaft aufgreifen. Dabei liegen bislang nur wenige Daten ausdrücklich fest, manches bedarf noch einer Reifezeit. Geplant sind bislang:

22. Juni Gedenktag des Kirchenpatrons – feierlich gestaltete Vesper.

23. Juni Pfarrprozession/Parrffest der gesamten Pfarrei St. Stephan in der Kirche St. Thomas Morus.

10. Nov. Pontifikalamt zum 50. Weihetag der Kirche.

Fest vorgesehen sind außerdem zwei Abende mit Fachleuten aus der Kunstgeschichte, die in besonderer Weise mit den Arbeiten Fritz Schallers und des Glaskünstlers Georg Meistermann vertraut sind. Vorgesehen ist außerdem eine Reihe geistlicher Abendgebete, welche die Ausstattungstücke erschließen sollen, zum Beispiel Altar, Ambo, Tabernakel, Taufbrunnen, Osterleuchter, Madonna und Morus-Büste, sowie die Herausgabe eines bebilderten Kirchenführers, außerdem die Übersetzung eines englischen Kinderbilderbuchs aus dem Jahr 2000, das ein Lebensbild von Thomas Morus entwirft.

Es werden noch Menschen gebraucht, die bei der näheren Vorbereitung des Kirchweihjubiläums mitarbeiten wollen – Kontakt: Michael.A.Betz@gmx.de oder Tel. 0221/43 97 10.

Tauferinnerung

*„Wie schön,
dass Du
geboren bist ...“*



Diese Liedzeile stand über der Einladung zu einer Tauferinnerungsfeier für die Kinder, die ab dem 1. Januar dieses Jahres in unserer Pfarrgemeinde getauft wurden. Am 28. Oktober kamen etliche Familien mit ihren Kindern zu einem kleinen stimmungsvollen Wortgottesdienst in St. Thomas Morus zusammen.

Im Mittelpunkt der Predigt stand die Aussage, dass jeder Getaufte durch seinen Namen eine persönliche Beziehung zu Gott hat. Gott kennt einen jeden von uns beim Namen, und wir selbst dürfen Gott ansprechen mit Vater.

„Mit dem dreimaligen Übergießen mit Wasser im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes wurde den Kindern die Taufe gespendet“, so hieß es in der Predigt weiter. „Dabei wurden sie mit ihren Namen angesprochen, um deutlich zu machen: Du kleiner Mensch bist etwas ganz Besonderes. Gott wendet sich dir zu! Du bist gewollt und geliebt!

Du bist erfüllt von Gottes Geist! Gott kennt dich beim Namen und sagt Dir in der Taufe seine Liebe zu.“

Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle in den Pfarrsaal eingeladen. Dort stellten die Leiterinnen der drei Kindertagesstätten sowie die Leiterinnen der Eltern-Kind-Gruppen sich und ihre Arbeit vor. Bei Kaffee und Plätzchen kamen ein munterer Gedankenaustausch und lebhaftes Gespräch der jungen Eltern untereinander zustande. Als Eltern von (kleinen) Kindern hat man eben immer Gesprächsstoff.

Allen Beteiligten hat dieses Treffen sichtlich Freude bereitet. Und so werden wir auch im kommenden Jahr eine solche Begegnung ermöglichen, denn gerade in größer werdenden „Seelsorgeeinheiten“ ist persönliche Zuwendung und Begegnung immer auch Gottesbegegnung!

Horst Eßer, Diakon

Liebe Pfarrangehörige,

diesem Pfarrbrief liegt ein Überweisungsträger zugunsten der Pfarrcaritas bei.

Die Caritasmittel werden eingesetzt, um Organisationen und Institutionen zu unterstützen. So zum Beispiel den Caritasverband für die Stadt Köln, hier insbesondere die Caritas-Sozialstation Lindenthal/Ehrenfeld, die Migrantenhilfe, das Notel – eine Notschlafstelle für Obdachlose und Suchtkranke, die Hospizgruppe Sinnan, das Haus Lukas – eine Wohngruppe für HIV-positive Menschen in der Werthmannstr. usw.

Weitere Mittel werden aufgewendet für die Lebensmittelausgabe in Albertus Magnus (eine Initiative der Caritaskreise aus St. Thomas Morus und St. Stephan) sowie für Einzelfallhilfe für Menschen aus unserem Pfarrgebiet.

Lebensmittelausgabe und Caritas-Sprechstunde sind immer am ersten Mittwoch eines Monats in der Zeit von 10.00 – 12.00 Uhr. Bei vielen weiteren Angeboten setzen sich die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritaskreise ein, wie zum Beispiel Besuchsdienste oder Adventcafé für Senioren.

Konto der Caritaskreise

St. Stephan

Konto-Nr. 30842108

Sparkasse KölnBonn, BLZ 37050198

Wir bitten auch zukünftig um Ihre Unterstützung!

Herzlichen Dank.

Alexander Krylov Meine neue geistliche Heimat in der Pfarrei St. Stephan Köln



Ich wurde in einer deutsch-russischen Familie in Russland geboren. Nach dem Abitur studierte ich zuerst Geschichte und Sozial-Ökonomische Wissenschaft und später Psychologie und Philosophie.

Anschließend promovierte ich an der Lomonossow-Universität Moskau in Sozialphilosophie und Psychoanalyse. In Russland arbeitete ich als Lehrer, Sozialpädagoge und Leiter eines sozialpädagogischen Dienstes. In den Jahren 1993-1998 war ich Leiter der Öffentlichkeitsarbeit bei der Stiftung „Kinder Russlands“. Von 1998 bis 2000 war ich Prodekan der Fakultät für Wirtschaft und Management in Moskau.

Seit 2000 wohne ich in Deutschland. Mehrere Jahre arbeitete ich am Institut für Weltwirtschaft und Internationales Management der Universität Bremen sowie als Professor und Institutsdirektor an der University of Management and Communication Potsdam. Seit 2008 leitete ich das West-Ost-Institut Berlin.

Im Sommer 2011 folgte ich meiner Berufung und trat als Priesteramtskandidat ins Collegium Albertinum ein. Das Erzbistum Köln soll meine neue geistliche Heimat sein, die Pfarrei St. Stephan meine Heimatgemeinde werden.



Katja Maria Daun Als Pfarrreferentin in Teilzeit neu in der Gemeinde

„Ich bin aus Hürth“ – so lautet einer der Titel auf der aktuellen CD „Zwei Welten“ der Wise Guys. Und eben von dort komme ich ab Ende Oktober als Pastoralreferentin zu Ihnen in die Pfarrei St. Stephan nach Lindenthal. Ich wohne mit meiner Familie, meinem Mann Alexander und unserem fast zweijährigen Sohn Samuel, jenseits des Grüngürtels und des Decksteiner Weihers im Hürther Stadtteil Efferen.

Geboren und aufgewachsen bin ich jedoch in Ahrweiler – einer kleinen Stadt an der Ahr, die durch Rotweinwanderweg und Weinfeste auch mitunter in Köln Bekanntheit erlangt hat. Nach dem Abitur habe ich in Bonn, Regensburg und Trier Theologie und in Frankfurt am Main „Medien und öffentliche Kommunikati-

on“ studiert. Nach dem Abschluss der Studiengänge 2003 habe ich mein erstes Ausbildungsjahr zur Pastoralreferentin im Pfarrverband Eller/Lierenfeld im Süden Düsseldorfs (ich habe überlegt, ob ich dies in Köln überhaupt erwähnen soll ...) sowie am Erzbischöflichen St. Ursula-Gymnasium Düsseldorf absolviert.

Seit September 2004 war ich als Pastoralassistentin im Pfarrverband Efferen/Hermülheim in Hürth eingesetzt. Im September 2006 wurde ich von Weihbischof Melzer zur Pastoralreferentin im Erzbistum Köln beauftragt und blieb dann bis September 2012 an dieser Stelle. Ich werde das Team in St. Stephan mit einem Beschäftigungsumfang von acht Wochenstunden unterstützen.



Stefan Mergler Voller Erwartungen auf die Begegnungen im Seelsorgebereich

„Denn die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten.“ (Tit. 2,11)

Dieses Wort des Apostels Paulus, das wir jedes Jahr am Heiligen Abend in der Christmette hören, begleitet mich seit dem Weltjugendtag in Toronto 2002, also seit mehr als zehn Jahren. Ich kann sagen, dass sich dieses Wort zu erfüllen beginnt, weil ich einerseits in meinem Leben viele von Gott geschenkte Gnaden erfahren und erkennen durfte und es mich deswegen andererseits danach drängt, mein Leben der Arbeit für das Himmelreich und der Rettung der Menschen zu widmen.

Seit einigen Wochen bin ich jetzt als Pfarrpraktikant in Ihrem, in unserem Seelsorgebereich tätig, gewissermaßen in der Ausbildung. Vielleicht haben Sie mich schon gesehen und sich gefragt, wer ich bin. Deshalb möchte ich jetzt die Gelegenheit

nutzen, mich Ihnen vorzustellen: Ich heiße Stefan Mergler, bin 41 Jahre alt, geboren und aufgewachsen bin ich mit meinen drei Geschwistern in Lohr am Main im Spessart, wo meine Familie nach wie vor beheimatet ist. Nach dem Abitur und dem Grundwehrdienst studierte ich an der TH Darmstadt „Allgemeinen Maschinenbau“ und arbeitete anschließend als Projekt- und Systemingenieur, zunächst ein Jahr in Alzenau in Unterfranken und danach weitere sieben Jahre in München bzw. in Dachau für die Fahrzeugzulieferindustrie. Dabei führte ich Computersimulationen für die Insassenschutzentwicklung durch, bei welcher wir, ein junges und innovatives Team, Airbag-, Gurt- und andere Sicherheitssysteme entwickelten. Diese Arbeit war sehr schön und ich hatte viel Spaß und Freude daran.

Gleichzeitig lernte ich im Heiligen Jahr 2000 in der Pfarrei St. Anna in

Karlsfeld, zwischen München und Dachau gelegen, den neokatechumenalen Weg kennen. Erst mit großen Bedenken und Zweifeln und nur zögerlich begann ich, in einer Gemeinschaft des Neokatechumenats einen Weg der Wiederentdeckung der Taufgnaden sowie der Glaubensvertiefung zu gehen. Beeindruckt hat mich vor allem das authentische Zeugnis des dortigen Pfarrers, und so empfand ich es immer mehr als ein Geschenk, in einer kleinen Gemeinschaft das Christsein zu leben und den Reichtum der Kirche neu bzw. wieder zu entdecken. Eingebettet in diesem Ambiente konnte ich mein Leben in einem neuen Licht sehen, sodass ich hinter vielen Ereignissen meines Lebens, auch solchen, die mir unangenehm waren, einen tiefen Sinn – das heißt die Liebe Gottes – erkennen konnte.

Große Stützen waren dabei die Weltjugendtage in Toronto und in Köln, die ich mit den Jugendlichen aus meiner Gemeinschaft und aus der ganzen Welt erleben durfte. Voll Dankbarkeit über alle die Geschenke, die mir Gott in meinem Leben gegeben hatte, konnte ich dann auch bei einem Berufungstreffen in Bonn im Rahmen des Weltjugendtags 2005 dem Herrn mein „Ja“ sagen. Ich bot dem Herrn meine uneingeschränkte Verfügbarkeit an und war bereit, in

irgendein Seminar auf der ganzen Welt einzutreten. So wurde ich für das in Bonn gelegene Seminar „Redemptoris Mater Köln“ bestimmt, verließ sogleich meine Arbeit und meine Wohnung in München und begann schon im Herbst 2005 mit 34 Jahren das Theologiestudium an der Universität in Bonn, das ich im Sommer 2010 erfolgreich abschloss. Anschließend verbrachte ich zwei spannende Jahre als Missionar im Ausland, nämlich in Dänemark und in Irland. Hier erfuhr ich eine Bestätigung und eine Bestärkung meiner Berufung.

Seit September dieses Jahres befinde ich mich jetzt als Praktikant des Pastorkurses im Erzbischöflichen Priesterseminar in Köln zur engeren Vorbereitung auf die Heiligen Weihen. Gleichzeitig bin ich für die nächsten drei Jahre, – zunächst als Praktikant, dann als Diakon und schließlich als Neupriester – Ihrem Seelsorgebereich zugewiesen. Auf diese drei Jahre, die nun vor mir liegen, blicke ich voller Erwartung und mit gebannter Spannung. Ich freue mich auf die Begegnungen und Gespräche mit Ihnen und bitte Sie, für mich und für meine Berufung zu beten, dass ich, wenn es dem Willen des Herrn entspricht, ein heiliger, demütiger und missionarischer Priester werden kann.

Partnerschaft mit den Menschen in Pedro II

Im Juli hatten wir die Gelegenheit, mit einer kleinen Reisegruppe nach Brasilien zu reisen, um die Halbtrockenzone des Nordostens, das Armenhaus Brasiliens, kennenzulernen. Unsere Gruppe wurde geleitet von Bernd Kuhl, der dort acht Jahre lang als Diakon tätig war.

Zunächst besuchten wir die Stadt Pedro II, in der unsere „Missionshilfe Pedro II Brasilien“ tätig ist. Das Bildungszentrum Mandacaru unterhält dort eine Ökoschule und einen Kindergarten in einem sozial schwachen Stadtteil. Darüber hinaus leistet es Hilfestellung bei der Erschließung

und Bebauung neuen Grund und Bodens auf dem Land. Die außergewöhnliche Gastfreundschaft in der Schule, im Kindergarten und bei den Bauern zeugte von großer Verbundenheit und Freude, wie auch auf allen weiteren Stationen unserer Reise.



Besonders beeindruckt waren wir von der Unterstützung der armen Familien im Kampf gegen die Unterernährung der Kinder.

Die Menschen auf dem Land durch Bibelarbeit und Pastore in ihrem Glauben würdevoll zu begleiten, ist ein weiteres Anliegen von Mandacaru. Die Menschen, die sich vergessen und hilflos fühlen, nehmen die Solidarität der anderen dankbar an.

Unsere Reise führte uns noch zu einem weiteren Ziel auf dem Land, Esperantina, und in die Großstadt Parnaíba am Atlantik. Eine ganz neue Erfahrung im Bistum Parnaíba

war für uns die „Innere Mission“, die von Padre Carlos, in dessen Pfarrhaus wir wohnten, zusammen mit einigen hundert Laien durchgeführt wird. Wir besuchten mit zwei Frauen die Familien und beteten mit ihnen. Der Einsatz der Laien und die Aufnahme der im Herzen sehr frommen Bevölkerung waren unvergessliche Eindrücke von Menschen, die trotz ihrer Situation Dankbarkeit und Freude ausstrahlten.

Wir sind dankbar, dass wir diese Erfahrungen machen durften.

***Franz und Christel Fiedler
vom Arbeitskreis Pedro II***

Bild Seite 14:

Die Kinder freuen sich auf das Brot, das Schwester Emilia gleich austeilt.

Bild unten rechts:

Der Eingang des Bildungszentrums Mandacaru (= die Hoffnung).

Bild unten links:

Die Wasserversorgung wird meistens über Hochbehälter gesichert.



Kinder gestalten den Gottesdienst mit

Wenn die Kindertagesstätten oder der Kinderchor einen Gottesdienst mit vorbereiten und durchführen, dann wird es immer eine sehr bunte Familienmesse.

Fröhlich und ernsthaft zugleich sind die Jüngsten der Gemeinde mit dabei. Sie fühlen sich geborgen in der Gemeinschaft; sie erleben, dass Erwachsene ihnen aufmerksam zusehen und zuhören; sie haben durch die Vorbereitung in der Kindertagesstätte oder im Kinderchor einen

Zugang zu der Thematik des Gottesdienstes gefunden – selbst wenn es einmal ein schwieriges Thema ist. Die Spannweite ist weit und reicht vom klassischen Bibelthema über ein Bilderbuch bis zum Fest im Jahreskreislauf. Die Pädagoginnen, die mit den Kindern auf verschiedene Wei-



se ein momentan aktuelles Thema erarbeiten, verdeutlichen auch den religiösen Aspekt von scheinbar Alltäglichem. Der Monat September bot drei anschauliche Beispiele für „normale“ Themen in der Kindertagesstätte und ihre religionspädagogische Umsetzung.

1. Streit beim Bauen: In St. Stephan wurde der „Turmbau zu Babel“ musikalisch und visuell eindrucksvoll umgesetzt. Deutlich wurde, dass in der Gemeinschaft keiner anmaßend oder rücksichtslos sein darf und nur alle zusammen etwas erreichen, wenn sie sinnvolle (von Gott gegebene) Regeln einhalten – so wie beim gemeinsamen Bauen oder auch in einem Chor.

2. „Swimmy“, ein Bilderbuch: In St. Thomas Morus wurde mit und für die Kinder veranschaulicht, welche Bedeutung das Fischzeichen schon für die ersten Christen hatte und wie sich mit Vertrauen (auf Gott) neue Perspektiven ergeben: Wenn man sich mutig traut, dann profitieren alle davon. In diesem Sinne verteilten die Kinder im Anschluss an den

Bild links: Die Kinder von St. Thomas Morus kennen die Bedeutung des Fischzeichens für die ersten Christen.

Gottesdienst selbstgebackene Fischkekse.

3. Erntezeit: In St. Albertus Magnus stellten die Kinder auf einprägsame Weise mit selbstgestalteten Tafeln und einer bunten Gabenvielfalt dar, was alles zum Erntedankfest dazu gehört, wem wofür Dank gebührt und wie wichtig der aktive und mitdenkende Einsatz von jedem ist, damit die (von Gott den Menschen geschenkten) Gaben auch wachsen und gedeihen.

Für die Kinder ist die Mitwirkung im Gottesdienst schon etwas Besonderes, aber es ist kein „Auftritt“. Der Aspekt „Glaube an Gott“ ist so in den Alltag der Kinder eingebettet, dass er eine selbstverständliche Facette ihres Lebens spiegelt, die sie in die Gemeinde hineintragen. Und wenn sich am Ende einer Messe auch in den Gesichtern der Erwachsenen diese Mischung aus nachdenklichem Ernst über die verschiedenen Bedeutungsdimensionen eines Themas und von Herzen kommender, ansteckender Fröhlichkeit widerspiegelt, dann ist das ein Geschenk für alle.

Und an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an die 27 in Kitas und Chor tätigen Pädagoginnen und die Seelsorger, die jeden Tag auf ihre persönliche Art dazu beitragen!

U. S.-M.

Gebetsdienst im Krieler Dom



Offenbar ist mit der Einrichtung eines Gebetsdienstes im Krieler Dom eine gute Antwort gefunden auf den Bedarf nach Stille und Ruhe. Die Zeiten, in denen das Dömchen offen ist, werden gut genutzt. Fast immer kommt jemand (oder mehrere) vorbei, um einen kurzen Moment innezuhalten oder auch um eine Weile zu beten oder still zu sein.

Manchmal reicht es auch aus, eine Kerze anzuzünden und mit einer Bitte oder einem Dank zu verbinden. Oft sind es aber auch Großeltern, die mit ihren Enkelkindern auf dem Weg von A nach B kurz beim lieben Gott vorbeischaun.

Es ist schön zu sehen, wie sehr diese Öffnungszeiten angenommen werden, und wir laden Sie alle noch einmal ein, auch ein wenig Ruhe im Dömchen zu finden oder wieder-

zukommen. Wir sind etwa 30 Helfer und sind für Sie dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und freitags von 15 Uhr bis 18 Uhr da. An den Freitagen schließt sich um 18.30 Uhr eine Heilige Messe im Dömchen an. Außerdem öffnen wir jeden ersten Sonntag von 14 Uhr bis 16 Uhr den Krieler Dom. So haben auch die Kölner Gelegenheit zum Besuch, für die die Kirche nicht unmittelbar auf dem Weg liegt. Und auch all die Menschen, für die der Arbeitstag lang und nicht mehr geregelt ist.

Wir freuen uns, wenn auch Sie der Kirche aus dem 11. Jahrhundert einen Besuch abstatten. Und wenn Sie richtig neugierig geworden sind, sprechen Sie uns an. Vielleicht finden Sie ja auch Gefallen daran, selbst an diesem Dienst teilzunehmen. In welchem Umfang Sie sich für die Gebetszeiten zur Verfügung stellen, ob wöchentlich oder nur einmal monatlich oder einfach als Springer im Notfall, entscheiden Sie selbst. Gern können Sie sich auch übers Pfarrbüro an uns wenden.

Und noch ein organisatorischer Hinweis zum Schluss: Am Dienstag, 1. Januar 2013, fällt das stille Gebet aus wegen des Feiertags. Nach dem Jahreswechsel sind wir weiterhin regelmäßig für Sie da.

Mechthild Eissing

Mitbeter gesucht!

Es ist eine kleine Gruppe, die das Rosenkranzgebet in St. Laurentius aufrechterhält. Doch ihre Tradition ist beachtlich.

Vor über zehn Jahren haben die Laurentianer damit begonnen, regelmäßig aus dem Rosenkranz zu beten; seit etwa fünf Jahren wird mittwochs und freitags vor der Messe ein ganzer Rosenkranz gebetet.



An den Freitagen steht der schmerzreiche Rosenkranz fest auf der Tagesordnung, mittwochs wird gewechselt, und an Marienfesten werden Rosenkränze zu Ehren Marias gebetet.

Die Gemeindemitglieder aus St. Laurentius möchten alle übrigen Pfarrangehörigen – und auch alle Kölner über die Gemeindegrenzen hinaus – ganz herzlich zum Rosenkranzgebet einladen. Begonnen wird mittwochs und freitags um 18 Uhr. Anschließend um 18.30 Uhr wird jeweils die

Heilige Messe gefeiert.

Wer die kleine Kirche zwischen dem Hildegardis-Krankenhaus und dem Krankenhaus im Weyertal schon einmal ohne Stadtplan gesucht hat, weiß, dass sie ein bisschen versteckt liegt. Auch

die Adresse „An St. Laurentius“ hilft einem unkundigen Besucher nicht wirklich weiter.

Wer von der Bachemer Straße aus den Kringsweg über das Weyertal hinaus verlängert, findet die Kirche nach etwa 50 m auf der linken Straßenseite. Auch wer in Höhe des St. Hildegardis-Krankenhauses von der Bachemer Straße aus ins Weyertal abbiegt, findet St. Laurentius in der 1. Querstraße links nach etwa 50 m auf der linken Straßenseite.

Förderverein unterstützt Unterhaltung von Bücherei und Jugendheim

Der Förderverein der ehemaligen Gemeinde St. Albertus Magnus hat auf seiner Mitgliederversammlung beschlossen, auf Antrag des Kirchenvorstandes die Unterhaltung der Bücherei und des Jugendheimes finanziell zu unterstützen. Für das Jahr 2013 stellt der Förderverein zu diesem Zweck 9 000 Euro zur Verfügung – verbunden mit der Maßgabe, dass sich die Gremien der Pfarrei in dieser Zeit überlegen, wie die Räumlichkeiten künftig genutzt und finanziert werden sollen. Hintergrund dieses Beschlusses ist die Tatsache, dass das Erzbistum in unserer Groß-Pfarrei St. Stephan statt 1 400 Quadratmeter Versammlungsfläche nur noch 700 Quadratmeter bezuschusst. Für die übrigen 700 Quadratmeter müssen neue Nutzungs- beziehungsweise Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werden.

Aber auf den Förderverein kommen vermutlich noch andere Aufgaben zu: Zur Zeit werden Überlegungen zur Instandhaltung, Sanierung und teilweisen Umgestaltung unserer Pfarrkirche angestellt, die in den nächsten Monaten öffentlich vorgestellt und diskutiert werden sollen. In diesem Zusammenhang ist es denkbar, dass der Verein angefragt wird, konkrete Projekte – beispielsweise die Restaurierung des Tabernakels – finanziell zu unterstützen. Für diese und weitere künftige Vorhaben ist der Verein daher dringend auf Unterstützung – und natürlich weitere Mitglieder angewiesen. Wer dem Verein beitreten möchte, findet rechts ein Beitrittsformular, das im Pfarrbüro von St. Albertus Magnus abgegeben werden kann.

Als Mitgliedsbeitrag ist ein Betrag von zwölf Euro im Jahr vorgesehen – höhere Beträge sind natürlich willkommen, ebenso wie Spenden auf das Konto des Fördervereins.

Kt. Nr. 1900 49 56 47, BLZ 370 501 98, Sparkasse Köln-Bonn
Allen Förderern schon jetzt ein herzliches Dankeschön!

Matthias Pesch

Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Förderverein St. Albertus Magnus und ermächtige Sie widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen wegen

Verpflichtungsgrund in Höhe von Euro bei Fälligkeit zu Lasten meines

Kontos: BLZ:

bei: durch Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen können im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen werden.

Name: Vorname:

Geburtsdatum:

Straße:

Postleitzahl: Ort:

Telefon: E-Mail:

Ort und Datum: Unterschrift:



Quo Vadis Bücherei St. Albertus Magnus?

„Unsere Buchhandlung schließt Ende des Monats – wir danken unseren Kunden für jahrelange Treue.“ Eine Meldung, die wir inzwischen häufiger lesen und die uns nachdenklich werden lässt: Sind die Internetriesen auf dem Vormarsch oder wird schlicht weniger gelesen oder gekauft? Für uns als Büchereiteam stellt sich die Frage, ob sich dieser Trend auch in den Ausleihzahlen der Bücherei manifestiert und inwieweit unsere Büchereiarbeit davon beeinflusst wird.

Richtig ist, dass sich das Lese- bzw. Ausleihverhalten in den letzten Jahren verändert hat. So sind die immer noch hohen Ausleihzahlen für Romane zurückgegangen, während die von Zeitschriften und Neuen Medien (CDs und DVDs) stetig ansteigen. Videos und Kassetten sind inzwischen als „Auslaufmodelle“ fast komplett aus dem Bestand genommen worden. Der Trend „hin zum elektronischen Medium“ bestätigt sich bisher nicht, denn auch die Ausleihe von Kinder- und Kindersachbüchern oder auch Spielen und Zeitschriften ist konstant hoch. Dennoch beruhigen uns diese Zahlen nicht. Vielmehr müssen wir „am Ball“ bleiben und die Attraktivität der Bestandsgruppen laufend im Blick behalten. Damit verfolgen wir unser Ziel, dass wir für Sie eine moderne und serviceorientierte Bücherei bleiben.

Was bieten wir Ihnen? Nicht nur eine kostenlose Ausleihe aller Medienarten, sondern auch eine Vielzahl zusätzlicher Angebote rund ums Lesen. So wird die Leseförderung von Kindern bis zur 4. Klasse groß geschrieben. Neben dem Bibliotheksführerschein für die Kindergartenkinder „bibfit“ kooperieren wir mit einer Grundschule in der Nähe und organisieren spezielle Autorenlesungen für Kinder. Grundschulern bieten wir eine aktuelle Auswahl an Erstlesebüchern und orientieren uns bei deren Auswahl gerne an prämierten Neuerscheinungen. Mehrsprachige Bücher zur frühen Sprachförderung finden sich ebenso wie Spannendes und Heiteres sowie Kindersachbücher. Eine neue und inzwischen auf über 600 Medien angewachsene Gruppe sind die elektronischen Medien (DVDs und CDs), die pro Jahr ca. 2 500 mal entliehen werden. Damit diese Gruppe für Sie und Ihre Kinder weiterhin attraktiv bleibt, geben wir uns bei der Auswahl besondere Mühe – zugegeben, das ist bei der Flut der Neuerscheinungen nicht immer leicht. Aber stöbern Sie doch gerne zuhause einmal in unserem elektronischen Katalog bzw. auf unserer Homepage www.koeb-stalbertusmagnus.de.

Wir sind gespannt, wohin die Reise geht und wie sich unsere Bücherei weiter verändern wird. Vielleicht werden die CDs bald schon von den e-books abgelöst worden sein – Bücher aus Papier und Druckerschwärze werden Sie aber weiterhin bei uns finden.

Ruth Maus

Karneval im Seelsorgebereich

„Karnevalistischer Frühschoppen“
im Jahr 2013 nach dem Motto
„Fastelovend em Blot,
he un am Zuckerhot“
Am Sonntag, den 3. Feb. 2013,
feiern wir um 11.00 Uhr in
unserer Pfarrkirche ne kölsche Meß'.
Danach trecke mer en der Pfarrsaal

zum traditionellen „Karnevalis-
tischen Frühschoppen“ för jung
un alt.

Wie immer ist der Eintritt frei.
Spenden für die Schule der
Salvatorianerinnen in Nazareth/Israel
(Schwester Klara Berchthold)
werden gerne angenommen.

He in Kriel, do is et jod !



Krieler-Dömchens Sitzung 2013

am 3. Februar 2013 um 16 Uhr
im Brunosaal, Klettenberggürtel 65

unter dem Präsidium der K.G. Alt-Severin e.V.

mit Spitzenkräften
des Kölner Karnevals

Kartenvorverkauf ab sofort bei Herrn Emil Schniewind,
„das verreise büro“, Gleueler Straße 277

Tel.: (0221) 94 36 960

Fax: (0221) 94 36 96 20

e-mail : mail@schniewind-reisen.de

Eintritt 29,- €, Jugendliche 15,00 €
Kinder bis 10 Jahre in Begleitung ihrer Eltern frei



Buchtipps Bücherei St. Albertus Magnus

John Boyne
**„Das späte Geständnis
 des Tristan Sadler“,**
Arche Verlag,
ISBN 9783716026649,
19,95 Euro

John Boyne beschreibt die Begeisterung junger Männer, in den Krieg zu ziehen, ohne zu wissen, was für ein Grauen auf sie zukommt. Viele überleben nicht oder das Grauen und Entsetzen des Krieges lässt sie nicht mehr los. Im Mittelpunkt stehen Tristan Sadler und Will Bancroft, die sich im Ausbildungslager kennen lernen und sich näher kommen. Mit dieser Art der Zuneigung können sie nicht umgehen und es kommt nach einem tödlichen Zwischenfall in Nordfrankreich zu einem Streit, der letztendlich eine Katastrophe nach sich zieht. Nach dem Ende des Krieges begibt sich Tristan Sadler zur Schwester von Will, um ihr die Briefe, die sie ihrem Bruder in den Krieg schrieb, zurückzubringen. Ein sehr eindringliches Buch, das einen, wie „Der Junge im gestreiften Pyjama“ vom gleichen Autor, lange beschäftigt.

Dennis Vlaminc „Domfeuer“,
Emons Verlag,
ISBN 9783897058715, 11,90 Euro

Köln im Jahr 1248: der geplante Neubau des Kölner Doms steht unter keinem guten Stern. Ein Werkmeister und drei Stifter werden in der gleichen Nacht umgebracht. Hafenknecht Paulus gerät in Verdacht, der Täter zu sein. Ganz Köln jagt ihn nun, und er jagt den unbekanntenen Täter, der ihn in einen Falle gelockt hat. Ein Kriminalroman über eine historisch belegte Katastrophe, den missglückten Teilabbruch des Kölner Doms. Das Köln im 13. Jahrhundert wird anschaulich und gut recherchiert geschildert.

Jonathan Safran Foer
„Extrem laut und unheimlich nah“,
Fischer TB,
ISBN 9783596169221, 9,95 Euro

Oskar Schell ist neun Jahre und laut seiner Visitenkarte ist er: Pazifist, Erfinder, Schmuckdesigner, Tamburinspieler. Vor allem aber ist er tieftraurig und verstört über den Tod seines

Vaters, der am 11. September im World Trade Center ums Leben kam. Oskar ist überzeugt davon, dass sein Vater ihm eine letzte Botschaft in Form eines Schlüssels und dem Namen Black hinterlassen hat. Er macht sich quer durch die Stadt New York auf die Suche und begegnet vielen

Menschen und vielen Geschichten. Foer gelingt es, das Schicksal einer Familie darzustellen und zu zeigen, dass Schmerz und Komik, Sprachlosigkeit und Absurdität nah beieinander liegen. Verfilmt mit Tom Hanks, Sandra Bullock, Thomas Horn und Max von Sydow.



Buchtipps Bücherei St. Stephan

Andreas Steinhöfel „Rico, Oskar und die Tieferschatten“, mit Bildern von Peter Schössow aus dem Carlsen-Verlag

Steinhöfel beschreibt eine spannende „Entführungsaufklärung“ von Kindern für Kinder ab ca. 10 Jahren. Er spricht eine einfache Sprache, mit teilweise sehr starken Emotionsbildern (zum Beispiel „Solche Gedanken flogen in meinem Kopf wild durcheinander, wie aufgeschreckte Hühner, hinter denen einer mit dem Hackebeil her ist.“). Phantasievolle Wortneuschöpfungen erstellen beim Leser ein klares Bild: „tiefbegeistert“, „Bäume mit Pellerinde“ oder

„plüschige Kissen mit Gefrimmel“. In eingefügten Kästen erklärt Rico auf seine ganz eigene Weise Fremdwörter. Der Held und sein neuer Freund sind mit ihren extremen Begabungen, tief- und hochbegabt, und auf Grund ihrer familiären Situation zu Außenseitern geworden. Dennoch findet jeder Leser genügend Identifikationsmöglichkeiten, weil der Kinderalltag mit seinen vielen Facetten durchgängig beschrieben wird. Und die Handlung bleibt bis zum Schluss spannend. Schössow untermauert die Geschichten mit markanten Schwarzweißbildern am Anfang jedes Kapitels und verdeutlicht darin die bewegenden Emotionen der beiden Helden.

Helene Kërillis
„Die kleine Ballerina,
Nach einem Bild von Edgar Degas“
mit Bildern von Lucie Albon

Grundlage dieses Buches ist das Kunstwerk von Degas „Balettprobe auf der Bühne“. Das Bild hat Kërillis zu einer Geschichte inspiriert, die Kinder ab sechs Jahren interessiert aufnehmen. Es geht um Erfolg, Eifersucht und Freundschaft. Und wie im Traum ist die Hauptperson Laura in eine frühere Ballettwelt versetzt. Die Bilder von Albon unterstreichen die Emotionen der Akteure und lassen die Opernarchitektur erspüren sowie das Wesen der vergangenen Ballettwelt aufleuchten. Am Ende des Buches sind einige Fragen zu Degas und seiner Arbeit beantwortet. Mit den Bildern und der Geschichte wird Kindern auf schöne Weise eine Tür in die Welt der Ballettkunst geöffnet.

Christian Signol
„Marie des Brebis – Der reiche Klang
des einfachen Lebens“

„Man hat mich inmitten einer Schafherde gefunden ...“, so beginnt die Erzählung von Marie, einer Schafhirtin. Marie des Brebis (Schafmarie), wie die Leute sie nannten, hat fast ihr ganzes Leben in der urwüchsig-natur der Landschaft Quercy, Frankreich, verbracht. Aufgezogen wie eine eigene Tochter in einer Bauernfamilie, umgeben von warmherzigen Menschen, gewann sie Gottvertrauen und den Glauben an das Gute im Menschen. Sie erlebte zwei Weltkriege und meisterte eine Reihe von Schicksalsschlägen. Dennoch blickt sie in hohem Alter heiter und dankbar zurück mit den Worten: „Ich weiß, dass ich großes Glück hatte ... So bin ich eben: Ich blicke nur auf das Gute in meinem Leben zurück ...“ Eine wahre, einfühlsam geschriebene Autobiographie von dem in Frankreich bekannten Autor Christian Signol nach den Erinnerungen einer einfachen, aber starken Frau.

Bücherei St. Stephan sucht Helfer!

Haben Sie auch so viel Spaß am Lesen? Würden Sie gerne mit anderen über Ihre gelesenen Bücher sprechen? Haben Sie zwei Stunden Zeit in der Woche? Würden Sie gern ein Ehrenamt ausüben, bei dem Sie dies alles miteinander verbinden können und noch viel mehr?

Dann sprechen Sie uns an!

Wir sind das Büchereiteam der Katholischen Bücherei St. Stephan. Uns finden Sie im Pfarrsaal von St. Stephan: Die Ausleihzeiten sind di. und do. von 16 bis 18 Uhr sowie so. von 10.45 bis 13 Uhr.

Sie erreichen uns auch telefonisch über das Pfarrbüro 0221/407912 oder bei Frau Engels 0221/407402.

125 Jahre St. Stephan

Vor 125 Jahren wurde die Kirche St. Stephan geweiht. Sie war ein neugotischer Bau, gebaut in einem Stadtteil, der noch eher vorstädtisch war, aber doch deutlich machte, dass sich hier ein neues Zentrum entwickeln würde. Das Krieler Dömchen war bisher die Heimatkirche der Krieler und Lindenthaler gewesen. Durch den Zuzug vieler Neubürger am Ende des 19. Jahrhunderts war es längst zu klein geworden. Sein Patronat sollte auch die neue Kirche der Gemeinde schmücken: St. Stephanus. Gewiss waren die Stephaner – damals war das Gemeindegebiet etwa so zugeschnitten, wie es heute wieder ist – sehr stolz auf ihre Kirche.

Auf die Geschichte der Kirche und der Gemeinde wollen wir im Dezember zurückblicken mit einem Festprogramm und laden zu besonders



gestalteten Gottesdiensten und Konzerten im Dezember ein. Eine Ausstellung in den ehemaligen Räumen der Bücherei (Bachemer Straße 110) zeigt Ihnen die Bilder, die wir von der alten Kirche noch haben. Sie zeigt die Zerstörung im Krieg und den Aufbau der neuen Kirche, des „Schürmann-Baus“. Die Geschichte des Stadtteils Lindenthal wird in einem Vortrag von Konrad Adenauer vorgestellt, der Betrachtung von Glaubens- und Lebensfragen sind weitere Veranstaltungen gewidmet. Die Festreihe endet mit dem Festgottesdienst zum Patrozinium am 26.12.2012, der vom Erwachsenenchor mitgestaltet wird.

Das Programm für diese Tage haben wir als gesondertes Heft dem Pfarrbrief beigelegt, Sie finden es aber auch in den Kirchen des Seelsorgebereichs und zum Download im Internet www.st-stephan-koeln.de



Unheilig-Männerchor auf Tour

Wir sind also der „Kölner Männerchor“. So steht es zumindest auf „unserem“ Tourbus. Tatsächlich war Michael Kokott von „dem Graf“ gebeten worden, einige Männer jenseits der 65 zusammenzustellen, die ihn und seine „Gruppe Unheilig“ als Background-Chor in den Monaten April und Mai bei Fernsehauftritten begleiten.

Eigentlich mussten wir nicht mal singen können, denn gesendet wird mit Voll-Playback. Aber natürlich können wir singen, denn Herr Kokott suchte sich seine Pappenheimer selbstverständlich aus seinen Chören zusammen. Und so sind wir nun für zwei Monate der „Kölner Männerchor“. Wir, das bedeutet: Zdenek Borsky, Joachim Brandenburg, Karl Henßler, Robert Heuser, Walter Klein

und Klaus Richarz aus unserer Pfarrgemeinde St. Stephan sowie Peter Frieser, Jochen Heuvel, Peter Jürgens und Helmut Zimmermann aus Chören der Rheinischen Musikschule. Von der Gruppe Unheilig wurden wir mit einheitlichen schwarzen Anzügen, weißen Hemden und schwarzen Krawatten ausgestattet. Okay, wir sehen damit als Gruppe ein wenig so aus, als wären wir Bestatter, denen man den

„Wir-Gefühl“ ohne Sarg

Sarg geklaut hat. Aber gesegnet mit ganz viel kölschem Gemüt, glichen wir diese Äußerlichkeiten mit umso mehr Humor wieder aus. Bei den stundenlangen An- und Abreisen entstand unter uns im Tourbus ganz schnell ein entsprechendes „Wir-Gefühl“.

Für die knapp fünf Minuten Auftritt wurde jedes Mal einiger Aufwand betrieben: viele Stunden im Tourbus, viele Stunden Warten vor den Proben und vor den Auftritten, Übernachtungen in guten Hotels, aber häufig zu zweit im Doppelbett etc. Aber wir bekamen auch Einblicke, die man als Fernsehzuschauer normalerweise nicht hat. Unglaublich viel Technik auf höchstem Niveau verbirgt sich hinter den Kulissen. Der Personalaufwand, der von den Fernsehsendern für die Sendungen aufgebracht wird, ist riesig. Die Kameraleute üben jeden ihrer Schritte und alle Kamera-Schwenks wie eine Ballett-Choreographie ein.

Die Teenies fangen vor Begeisterung an zu kreischen, wenn wir kommen ...

Auch unsere Proben sind zahlreich, obwohl unser Gesang gar nicht übertragen wird. Die Promis sind unge-

schminkt auch nicht schöner als wir (na ja, wenigstens die meisten). Die Teenies fangen vor Begeisterung an zu kreischen, wenn wir kommen (na ja, zumindest wenn „der Graf“ bei uns ist).

Besonders schön waren immer die Zusammentreffen mit dem Grafen und der Gruppe Unheilig. Ohne Kamera sind sie unglaublich gelöst, fröhlich und sehr fürsorglich. Natürlich nimmt der Graf bei den Begrüßungen jeden von uns in den Arm und drückt ihn dankbar an sich. Ganz selbstverständlich erkundigt er sich nach Wehwehchen, die einen das letzte Mal drückten, sowie nach den Sängern, die dieses Mal nicht dabei sind. Mit diesen Menschen ist man wirklich gerne zusammen.

Men in Black

Und dann waren diese zwei Monate auch schon vorbei. Aber es gab noch eine Zugabe. Der Graf hatte uns zu seinem Konzert im Kölner Rhein-Energie-Stadion eingeladen. Der Jugendchor St. Stephan durfte ihn am Schluss seines dortigen Konzerts vor 35.000 Zuschauern bei seinem berühmten Lied „Geboren um zu leben“ begleiten. Anschließend sollten wir auf der großen Stadion-Bühne „unser“ Lied „So wie Du warst“ mitsingen. Da die Stadion-Bühne sehr groß ist, durften wir uns verstärken, und zwar mit allen Männern aus den

Chören von Michael Kokott, die einen schwarzen Anzug auftreiben konnten. Insgesamt zählte unser „Kölner Männerchor“ am Ende 50 Sänger. Es war schon dunkel geworden, als wir das Zeichen erhielten, uns für unseren Auftritt fertig zu machen. Der Jubel, mit dem wir von den vielen Fans auf die Bühne begleitet wurden, ließ sich durchaus mit dem Torjubel bei einem erfolgreichen FC-Spiel vergleichen. Diese Atmosphäre haben wir alle in den wenigen Minuten unseres Auftritts aufgesogen und genossen.

Wir haben in dieser Zeit Eindrucksvolles erlebt, aber vor allem haben wir viel Spaß gehabt und eine sehr schöne Zeit mit dem Grafen und dessen Grup-

pe „Unheilig“ verlebt. Fast käme jetzt so etwas wie Wehmut auf, wenn Michael Kokott nicht bereits in Aussicht gestellt hätte, dass wir als „Kölner Männerchor“ auch bei dem nächsten „Sing Halleluja“-Weihnachtskonzert des Jugendchors St. Stephan in der „Oper am Dom“ mitsingen dürfen.

Peter Jürgens

*Männerchorauftritt beim
Unheilig-Konzert
am 21. Juli 2012 im
Rheinenergie-Stadion
vor 35 000 Zuschauern*



„Ü40 – Mitten im Leben“

Im traditionellen Angebot vieler Pfarreien gibt es Kreise für Familien mit Kindern, tolle Jugendarbeit, Seniorentreffen, Frauenforen. St. Stephan ist da keine Ausnahme, wie auch in diesem Pfarrbrief deutlich wird!

Vor einiger Zeit fiel jedoch auf, dass da eine Lücke ist. Berufstätige und Erwachsene irgendwo zwischen Junior und Senior, mit wenig Zeit, oft kinderlos, ungebunden und damit nicht in der Zielgruppe „Familie“, sind kaum im Blick gemeindlicher Arbeit. Aber gerade in Städten leben viele solche Erwachsene. Für manche ist der Kontakt zu Kirche und Gemeinde durch Studium und

regte daher gemeinsam mit Interessierten an, dem abzuhelfen und etwas Neues auszuprobieren. Es sollte nicht sein, dass diejenigen Recht behalten können, die behaupten: „Mancher Mensch hat ein großes Feuer in seiner Seele, und niemand kommt, sich daran zu wärmen.“

So entstand die Initiative „Gespräch – Resonanz – Bewegung“. Um die 800 Gemeindemitglieder zwischen

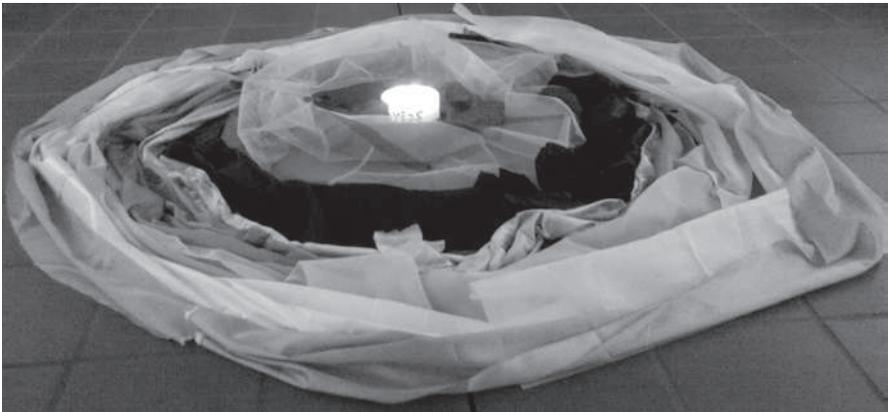


Foto: C. Esser

Gestaltete Mitte bei der Meditation zur Vision der Engel von Hildegard v. Bingen

Beruf, Umzüge oder Ortswechsel abgebrochen oder eingeschlafen. Neu nach Lindenthal Hinzugezogene fanden vielleicht nie die für sie richtigen Angebote in der Pfarre. Pfarrer Iking

40 und 50 wurden mit einem schön gestalteten Flyer angeschrieben und zu drei anfänglichen Treffen eingeladen. Die Idee war, einen Neuanstoß zu geben, in lebendiger Auseinan-

dersetzung mit dem Glauben und mit Fragen der Zeit. Um die 15-20 kamen zu diesen ersten Treffen im September 2010. Das war sehr spannend und es wurde rasch deutlich, dass niemand es dabei belassen wollte. Seitdem treffen wir uns in wechselnder Besetzung etwa einmal im Monat und unternehmen Dinge, die wir gerne tun. Ein paar Neue sind dazu gestoßen seitdem, ein paar kommen nur ganz selten, ein paar gar nicht mehr. Der Kreis ist bunt, beruflich kommen wir aus den verschiedensten Ecken. Wir organisieren uns selbst und sind offen für alle, die Interesse haben und sich in der „Zielgruppe“ wiederfinden. Wir haben uns „Ü40 – Mitten im Leben“ genannt, um in etwa anzudeuten, wer dahinter steckt.

Und was machen diese „Ü40“ nun? Nach mittlerweile zwei Jahren ist natürlich einiges zusammengekommen und hat sich herauskristallisiert. Es gab Wanderungen, kulturelle Highlights und Mit-Dabeisein bei Pfarrfest und Co. Eine gute Mischung aus Körper, Geist und Seele. Ein paar Beispiele: Wir waren einen sonnigen Tag lang auf den Spuren der Hildegard von Bingen unterwegs. Wir fuhren morgens in aller Früh nach Bingen, besichtigten dort das „Museum am Strom“, das Leben und Visionen vermittelt, setzten mit der Fähre über den Rhein, wanderten hoch zum Kloster Eibingen, wo wir

an der None (Stundengebet) der Benediktinerinnen teilnahmen. Weiter ging es oben am Rhein entlang, mit der Seilbahn wieder zurück. Beendet haben wir den Tag mit einer Meditation im Rupertsberger Gewölbe, das einzig noch vom Kloster Hildegards übrig geblieben ist. Angeleitet von einer Theologin und Hildegardexpertin meditierten wir über eine Vision von Hildegard. So soll es auch sein. Andere Wanderungen führten uns über einen Teil des Jakobsweg nach Blankenheim (anstrengend!), zum Arp-Museum am Rhein oder in und um das Kloster Steinfeld in der Eifel.

Das Innere und Äußere der Orgel von St. Albertus Magnus bekamen wir kurz vor Weihnachten von Gabriele Schmitz, Kirchenvorstandsmitglied und Kirchenmusikerin, in einer ganz exklusiven Führung gezeigt, mit kleinem weihnachtlichem Wunschkonzert und anschließendem Eierpunsch. Verschiedentlich trafen wir uns für „Predigtgespräche“ mit Pfarrer Iking, organisierten und boten vor der Osternacht einen Vigilgang durch Lindenthal mit biblischen Texten an. Auch das Angebot, gemeinsam zum Katholikentag nach Mannheim zu fahren und an einem Vortrag des bekannten Paters Anselm Grün in der Karl-Rahner-Akademie teilzunehmen, bestand. Kulturelles Highlight war sicher eine Führung durch das Kolumbamuse-

um (das werden wir demnächst übrigens wiederholen). Zweimal haben ein paar von uns auf dem Flohmarkt am Unicenter „getrödelt“, womit wir einen Workshop der evangelischen Gemeinde von Bukavu (Kongo) für Opfer sexueller Gewalt finanzierten. Die militärischen Konflikte dort sind furchtbar, und Vergewaltigungen und Überfälle gerade im Ostkongo an der Tagesordnung. Aufgrund eines persönlichen Kontaktes konnten wir so den Menschen dort ein bisschen helfen.

Und schließlich – einfach so treffen um zu quatschen, hat auch immer wieder seinen Reiz. Man sieht, es geht vielfältig zu. Im Schnitt kommen immer 4-6 aus dem Kreis mit, manchmal auch mehr. Sehr beliebt sind die Wandertage, nicht ganz so gut funktioniert die Teilnahme an Pfarrveranstaltungen wie die Ostergapage oder das Pfarrfest. Diese Zeiten scheinen in Konkurrenz zu stehen mit Urlaub & Co.

Dennoch, man kann auch kritisch hinterfragen, ob der Weg von Ü40 richtig ist. Ob das Bedürfnis erkannt wurde, ob es gelingen kann, diejenigen anzusprechen, die auf der Suche sind. Kirche ist im Umbruch, Strukturen ändern sich, die Welt wird säkularer, Christen igeln sich ein, die Missbrauchsfälle haben viel Vertrauen zerstört. Selbstzufrieden-

heit ist ein Risiko, Spiritualität bleibt eine Sehnsucht. Wäre es notwendig, solche Themen aufzugreifen? Und wenn ja, wie sollte das gemacht werden? Gemeinde kann heißen, Menschen finden, mit denen man Gottesdienst feiert und sich über Fragen des Lebens austauscht, mit denen man befreundet sein möchte, mit denen zusammen man etwas bewegen möchte. Ü40 bleibt insofern ein Experiment.

Nach einem Jahr haben wir uns gefragt – sollen wir weitermachen? Die Antwort war unisono „ja“. Wir laden daher weiter ein, einfach Kontakt aufzunehmen. Das geht am einfachsten über die E-Mail Adresse kath-in-lindenthal@web.de, die wir extra eingerichtet haben. Dort kann man Fragen stellen, Anregungen geben oder sich auf den Verteiler setzen lassen und wird dann von mir über weitere Termine informiert. Übrigens, wir duzen uns, und das mit dem Ü40 sehen wir nicht ganz so eng ...

Prof. Charlotte Esser

Schon feststehende nächste Termine:

*25.11. 2012 Fahrt zu den Gänse-
rastplätzen am Niederrhein*

*16.12.2012 Gemeinsam zum WDR
Weihnachtskonzert in St. Severin*

*30.1.2013 Führung durch die Ausstellung
Liturgie und Kunst im Kolumbamuseum
Treffen im Cottas, Dürener Straße 87,
am 14.12.*

Schwer aktiv im Mittwochskreis

Zusammen auf die Rennbahn, ins Atelier und auf Krippchentour. Der Mittwochskreis der Frauen ist für alle offen.



Seit 1974 besteht der Mittwochskreis, der aus dem damaligen „Kreis der jüngeren Frauen“ hervorgegangen ist und nun eben nicht mehr „jünger“, aber dafür sehr aktiv ist. Am 2. Mittwoch im Monat treffen wir uns, um gemeinsam Krippen anzuschauen, Museen oder Ausstellungen zu besuchen oder auch mal gemeinsam ein Theaterstück zu erleben. Ob Stadtrundfahrt, Fahrt mit dem Schiff zu den Häfen der Stadt Köln, Besuch des Stadions oder die Sammlung alter Filmkameras im kleinen Filmmuseum in Urfeld und dazu einen hinreißenden alten Film anschauen – es macht uns immer wieder riesigen Spaß! Unser „Gänse-Essen“ im November und unser

gemütliches Beisammensein am 1. Mittwoch im Advent ist inzwischen schon Tradition.

Natürlich muss so ein Programm ein Jahr im Voraus geplant werden und es bedarf schon einiger Telefonate und Vorbereitungen, damit auch alles immer reibungslos klappt. Dazu trifft sich ein „Planungsteam“ im Oktober. Besonders froh sind wir über die tolle Unterstützung von Frau Dr. Zeitler-Abresch, die mit uns schon so manches „Krippchen“ angeschaut und wunderbare Ausstellungen erklärt hat. Der vorläufige Terminplan fürs nächste Jahr steht schon – die Termine werden aktuell jeweils in den Pfarrnachrichten „Miteinander“ angekündigt.



Vorläufige Termine des Mittwochskreises für 2013

- 16. Januar :** „Krippchensfahrt“ nach St. Agnes mit Frau Dr. Zeitler-Abresch, Treffen 14 Uhr Haltestelle Hermeskeiler Platz
- 13. Februar :** Aschermittwochs-Fischessen im Haus Schwan , Dürener Straße, 12.30 Uhr Treffen dort.
Achtung: Anmeldung vorher erforderlich!
- 13. März :** Wir besuchen das Museum Schnütgen mit Frau Dr. Zeitler-Abresch, Treffen 14 Uhr Haltestelle Hermeskeiler Platz
- 10. April :** Führung auf Melaten mit Frau Dr. Zeitler-Abresch.
Treffen 14 Uhr Haltestelle Hermeskeiler Platz
- 8. Mai :** Wir fahren in die „verbotene Stadt“ ... Besichtigung der Fa. Teekanne, genauer Treffpunkt wird noch bekannt gegeben.
- 12. Juni :** Besuch des Senfmuseums und anschließend gemütliches Kaffeetrinken, Treffen 14 Uhr Haltestelle Hermeskeiler Platz
- 10. Juli :** Wir besuchen die Pferderennbahn in Weidenpesch, Treffen 14 Uhr Haltestelle Hermeskeiler Platz
- August : Ferien**
- 11. September :** Rundgang, Kirche St. Vitalis und altes Müngersdorf mit Frau Dr. Zeitler-Abresch, Treffen 14 Uhr Hermeskeiler Platz
- 9. Oktober :** Besichtigung des Hotels „Im Wasserturm“, Treffen 14 Uhr Haltestelle Hermeskeiler Platz
- 6. November :** Einkehrtag im Kloster zur Hl. Elisabeth
- 13. November :** Besuch im Maleratelier Siegfried Glos, Treffen 14 Uhr Haltestelle Hermeskeiler Platz
- 4. Dezember :** Adventkaffee im Pfarrsaal 15.30 Uhr

Leider wird unsere Gruppe alters- und krankheitsbedingt immer kleiner. Wir freuen uns daher, wenn einmal wieder neue Damen zu unserer Gruppe stoßen und vielleicht genau wie wir viel Spaß am Mittwochskreis haben. Melden Sie sich doch einfach mal bei einer von uns:

Renate Wolters Tel. 43 11 47

Majo Marx Tel. 43 43 24

Renate Hönig Tel. 430 12 59

Caritasverband Köln: Seniorenreisen im Angebot!



Strandhotel Timmendorf

Ein Tipp für alle, die schon immer gern unterwegs waren und noch Freude daran haben, Neues zu entdecken und interessante Menschen kennenzulernen. Der Caritasverband Köln bietet im Laufe des Jahres Reisen mit ganz unterschiedlichen Zielen an, von denen jeder Ort seinen eigenen Reiz hat. Wer das Meer liebt, kann sich für Norderney oder Borkum entscheiden, an der Ostsee am Timmendorfer Strand findet man in einem schönen Haus Entspannung und Erholung. Im Harz lädt Bad Lauterberg und im Münsterland Bad Waldliesborn zu stimmungsvollen Festtagen über Weihnachten und Neujahr ein. Dies sind nur einige Angebote im Programm.

In der Caritaszentrale Bartholomäus-Schink-Straße kann man Näheres

erfahren. Die Reise beginnt für alle in der Bartholomäus-Schink-Straße mit einem Reisebus, eine Mitarbeiterin des Caritasverbandes begleitet die Gruppe und steht allen mit Rat und Tat zur Seite. Neben gemeinsamen Unternehmungen haben alle die Möglichkeit, sich die Tage ganz individuell zu gestalten.

Während des Aufenthaltes werden zwei gemeinsame Fahrten angeboten, die im Preis enthalten sind, das Haus bietet Vollpension mit einem sehr reichhaltigen Frühstücksbuffet, mittags ein Dreigang-Menu (alternativ immer ein vegetarisches Gericht), nachmittags kann man sich im Wintergarten zu einer Tasse Kaffee mit hausgebackenem Kuchen treffen, abends noch einmal ein gut sortiertes Büffet.

Wir waren eine Gruppe von 20 Senioren, davon waren fünf Rollatorfahrer. Das war überhaupt kein Problem! Aus unserer Gemeinde war ich die Einzige, ich kann es nur zur Nachahmung empfehlen!

Also – die Urlaubsplanung kann beginnen.

Viel Erfolg wünscht Ihnen I. Otto

MMM

(Monatlicher Mittwochstreff Männer)

Der monatliche Mittwochstreff Männer wurde am 9. April 2010 von Pfarrer Iking, Karl Henßler und Konrad Jennes ins Leben gerufen. Seitdem trifft er sich jeden zweiten Mittwoch im Monat in der Bücherei von St. Albertus Magnus. Wir überlegen dann gemeinsam, welche Gesprächsthemen und Diskussionen von Interesse wären. Darüber hinaus finden Besichtigungen und Exkursionen statt. In der Vergangenheit sind wir zum Beispiel im Karnevalsmuseum, im Landtag und am Flughafen Köln-Bonn gewesen. Auf dem weiteren Programm stehen ein Vortrag von Herrn Dr. Reuter über sein Buch „Ohne Stock – mit Stein“, eine Besichtigung der Parfümerie Farina, Am Gülichplatz, und eine Führung durch den WDR. Diese Besichtigungen werden auch durch Aushänge in den Schaukästen der jeweiligen Kirchen bekanntgemacht, sodass auch Gäste herzlich willkommen sind.

Leider besteht der harte Kern dieses Männerkreises nur aus sieben Herren, und wir würden uns über jeden Neuzugang und neue Anregungen freuen.

Ansprechpartner ist derzeit Konrad Jennes, Tel./Fax 0221 439664 oder E-mail kjennes@aol.com

Gespräche über die Wurzeln unseres Glaubens

„Wenn du groß bist, sollst du dich mal selbst entscheiden, ob du Christ werden möchtest oder nicht.“ Erwachsen geworden, suchen wir nach den Wurzeln christlichen Glaubens, um zu (neuer) Entschiedenheit zu finden. Die Gespräche finden jeweils dienstags von 20 Uhr bis 21.30 Uhr im Pfarrsaal St. Thomas Morus statt. Der erste Abend der Reihe war am 6.11., weitere Termine sind am **4.12.2012, 8.1., 5.2., 5.3. und am 9.4.2013**. Die Gesprächsleitung haben Pfarrer Thomas Iking und Pia Albrecht.

Ökumene

„Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, ..., und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt“ (1 Kor 12,13). Evangelische und katholische Christen aus Lindenthal treffen sich einmal im Monat, jeweils um 18.30 Uhr, zu einer ökumenischen Andacht abwechselnd im Krieler Dom (KD) und in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche (DBK). Die Termine der ökumenischen Andachten 2013 sind: **17.1. (DBK), 21.2. (KD), 21.3. (DBK), 18.4. (KD), 16.5. (DBK), 20.6. (KD), 18.7. (DBK)**.



Schon mal die Welt retten ...

*Fünf Jahre Pfingstlager im Rückblick
Die Jugendlichen von St. Stephan
retten schon mal die ganze Welt.*

Die Dia-Show mit Bildern stand im Mittelpunkt, als sich Kinder, Jugendliche, Eltern und Leiter der Jugend St. Stephan Ende September trafen, um die Pfingstlager der vergangenen fünf Jahre Revue passieren zu lassen. Auch Pfarrer Iking und Kaplan Brandiu waren zu Gast. Sonnenschein, kühle Getränke und Leckeres vom Grill ließen den Sommer noch mal aufleben.

45 Kinder und Jugendliche waren in diesem Jahr auf Tour gewesen, ausgezogen zur „PFL-Apokalypse“ mit der Absicht, die Welt zu retten. Schauplatz dieser Heldentat war eine

Jugendherberge im beschaulichen Eifeldorf Baasem. Im Vordergrund bei der nicht ganz leichten Arbeit an der Rettung der Welt standen jedoch Spiel, Spaß und Freude an der Gemeinschaft. Nach vielen Proben wurden dann die Lösungsvorschläge in Szene gesetzt: Tarzan rettete den Regenwald, Spongebob verhinderte eine neue Sintflut. Wer dabei noch nicht vor Lachen die Tränen in den Augen hatte, dem gab die Gruppe für Werbung mit ihren lustigen kurzen Sketchen zwischen den Aufführungen den Rest. Als am Pfingstmontag nach einigen Spielen an der frischen Luft und zahlreichen Foto-Shootings die Heimreise bevorstand, konnten viele nur schwer glauben, dass es schon wieder vorbei ist.



Und da auch für die Jugend in St. Stephan nach dem Spiel immer wieder vor dem Spiel ist: Das nächste Pfingstlager wird schon geplant. Es geht zur Jugendherberge Don Bosco in Hagen-Rummenohl. Das zentrale Thema wird die Zauberei werden – genauere Informationen sollen möglichst schon zum Adventsbasar in St. Stephan ausgegeben werden.

Das Pfingstlager ist für alle Teilnehmer gewiss der Höhepunkt des Jahres in der Jugend St. Stephan. Doch auch sonst sind die 20 Jugendleiter im Alter von 16 bis 23 Jahren gut beschäftigt: Wöchentlich treffen sich acht Jugendgruppen zu Gruppenstunden, zum Fußball gucken, bevorzugt natürlich den FC, zu Karneval, zum Nikolaus Und auch im Ge-

meindeleben sind die Jugendlichen präsent, wenn sie auch manchmal nur im Hintergrund als stille Helfer in Erscheinung treten: Sie packen beim Pfarrfest mit an, helfen beim Auf- und Abbau von Festen im Pfarrsaal, gestalten Jugendmessen etc.

Eingeladen zum Mitmachen in den Gruppen sind alle Jugendlichen nach ihrer Erstkommunion. Selbstverständlich können auch Freunde mitgebracht werden. Wer sich den Gruppen anschließen möchte, kann sich wenden an:

Katrin Brock
(kabrock@web.de)

oder

Daria Schoser (schoser.daria@gmail.com)

Zum Teufel Herr Minister –
Premiere im Pfarrsaal St. Stephan
am 25. Januar

Linden
Theatler

Die diesjährige Komödie der Lindentheater „Zum Teufel Herr Minister“ erzählt die Geschichte von Bölchen, einem degradierten Teufel. Dieser wird auf die Erde geschickt, um sich seine Teufelshörner und damit seine Teufelsehre durch das Gewinnen von „gefallenen Seelen“ wieder zu verdienen. Und wo sollte dies einfacher sein als in der Politik? Allerdings hat er hier nicht mit dem Minister, seiner resoluten Sekretärin, der Praktikantin, Königin Tutu, Ali und weiteren Angestellten und Besuchern des Ministeriums gerechnet, die ihm immer wieder einen Strich durch die Rechnung machen. Als dann auch noch Bölchens Chef im Ministerium auftaucht, scheint die Katastrophe perfekt. Der tollpatschige Teufel stolpert von einem Unglück ins Nächste, und so bleibt bis zum Schluss offen, ob er doch noch seine Hörner zurückgewinnt.

Wer neugierig geworden ist, ob es Bölchen letztlich schafft, seine Hörner wiederzuerlangen, ist herzlich eingeladen zur Premiere des Stücks **„Heiße Bräute machen Beute“** am Freitag, den 25. Januar 2013. Die zweite und dritte Vorstellung sind am Montag, den 28. Januar, und am Freitag, den 1. Februar. Aufführungsort ist der Pfarrsaal St. Stephan, Bachemer Straße 104 in Lindenthal. Die Karten für diese drei Veranstaltungen sind erhältlich bei der Kartenzentrale der KKG Alt-Lindenthal e.V. unter der Telefonnummer 0221/94 39 022 oder per E-Mail unter alkartenzentrale@netcologne.de. Beginn aller Veranstaltungen ist jeweils 19:30 Uhr (Einlass 19:00), und die Karten kosten 9 Euro (7 Euro ermäßigt für Schüler und Studierende). Für weitere Informationen über das Stück und das Ensemble sowie Fotomaterial schauen Sie auf: www.lindentheatler.de.

Dr. Sonja Spürkmann

Weihnachtsmarkt am Krieler Dömchen

16. Dez. (3. Advent)

Der im vorigen Jahr erstmalig veranstaltete Weihnachtsmarkt auf dem Platz zwischen St. Albertus Magnus und dem Krieler Dömchen war ein solch durchschlagender Erfolg, dass der Pfadfinderstamm Dom Hélder Câmara auch in diesem Jahr wieder herzlich alle Gemeindemitglieder und Freunde einlädt. In dem kleinen Bundesdorf erwarten Sie neben Waffeln, Suppe, Würstchen, Glühwein und Stockbrot auf offenem Feuer für die Kinder auch mit Kreativität und handwerklichem Geschick hergestellte Geschenke.

Der Reinerlös geht an eine soziale Kölner Einrichtung .

Sonntag, 16.12.2012

10.00 Uhr Familienmesse, anschließend Adventsbasteln für Kinder im Saal

11.00 Uhr Eröffnung des Weihnachtsmarktes und Weihnachtsbaumverkauf (Die Tannen werden am Tag zuvor von den Pfadfindern selbst geschlagen, absolut frische Bäume!)

15.00 Uhr Kasperle-Theater für die Kleinen in der Pfarrbücherei

17.00 Uhr Andacht mit Übergabe des Friedenslichts aus Bethlehem zum Abschluss des Weihnachtsmarktes



Großer Zuspruch beim Weihnachtsmarkt am Krieler Dömchen

Gottesdienste im Advent, Adventliches und Vorweihnachtliches

Samstag, 1. Dez.

17.00 Uhr,

St. Albertus Magnus,
Vorabendmesse, Eröffnung
der Erstkommuni-
onvorbereitung

18.30 Uhr,

St. Stephan, Vorabend-
messe, mitgestaltet vom
Jugendchor

Sonntag, 2. Dez.

10-16 Uhr,

Weihnachtsbasar in
St. Stephan, Pfarrsaal,

09.15 Uhr,

St. Laurentius, Hl. Messe

10.00 Uhr,

St. Albertus Magnus, Hl.
Messe

10.30 Uhr,

Krieler Dom, Kleinkin-
derwortgottesdienst

11.00 Uhr,

St. Stephan, Familien-
messe mit dem Thema:
Die vier Heiligen unserer
Gemeinde, musikalische
Gestaltung durch den
Kinderchor

11.30 Uhr,

St. Thomas Morus, Hl.
Messe, Wortgottesdienst
für Kinder im Pfarrsaal

18.30 Uhr,

St. Thomas Morus,
Abendmesse

Mittwoch, 5. Dez.

Der Mittwochskreis der
Frauen in St. Albertus
Magnus trifft sich um
15.30 Uhr zur Advent-
feier im Pfarrsaal.

15.00 Uhr,

St. Thomas Morus,
Wortgottesdienst
anschließend „Gemein-
decafé im Advent“ im
Pfarrsaal

Donnerstag, 6. Dez.

11.00 Uhr, St. Albertus
Magnus, Treffen der
Sternsinger im Sakristei-
saal

15.00 Uhr,

St. Stephan, Hl. Messe
anschließend Senioren
im Pfarrsaal

Samstag, 8. Dez.

10.00 Uhr,

Treffen der Sternsinger
von St. Stephan im Club-
raum über dem Pfarrsaal

17.00 Uhr,

St. Albertus Magnus,
Vorabendmesse

18.30 Uhr,

St. Stephan, Vorabend-
messe, gestaltet vom
Kirchenchor St. Albertus
Magnus/St. Thomas
Morus

Sonntag, 9. Dez.

09.15 Uhr,

St. Laurentius, Hl. Messe

10.00 Uhr,

St. Albertus Magnus,
Hl. Messe

11.00 Uhr,

St. Stephan, Hl. Messe,
St. Stephan, Familien-
messe mit dem Thema:
Die vier Heiligen unserer
Gemeinde, mit Choral-
schola und Gesangs-
solisten

11.30 Uhr,

St. Thomas Morus,
Hl. Messe Wortgottes-

dienst für Kinder im
Pfarrsaal

14.00 Uhr,

Ökumenische Krippen-
Andacht im Lindenthaler
Tierpark

18.30 Uhr,

St. Thomas Morus,
Abendmesse

Mittwoch, 12. Dez.

08.00 Uhr,

Krieler Dom, Hl. Messe
nur für Männer, an-
schließend Frühstück
(Uhrzeit steht noch
nicht fest)

Samstag, 15. Dez.

16.30 Uhr,

St. Stephan, Kleinkinder-
wortgottesdienst

17.00 Uhr,

St. Albertus Magnus,
Vorabendmesse

18.30 Uhr,

St. Stephan, Vorabend-
messe

Sonntag, 16. Dez.

11.00 Uhr

Weihnachtsmarkt der
Pfadfinder in St. Alber-
tus Magnus

11.00 Uhr

Treffen der Sternsinger
von St. Albertus Magnus
im Sakristeisaal

09.15 Uhr,

St. Laurentius, Hl. Messe

10.00 Uhr,

St. Albertus Magnus,
Familienmesse,
anschließend Advents-
basteln für Kinder im
Saal

11.00 Uhr,

St. Stephan, Familien-
messe mit dem Thema:
Die vier Heiligen unserer
Gemeinde, musikalische
Gestaltung vom Jugend-
chor

11.30 Uhr,

St. Thomas Morus, Hl.
Messe, Wortgottesdienst
für Kinder im Pfarrsaal

17.00 Uhr,

Krieler Dom, Andacht
zur Übergabe des Beth-
lehemer Friedenslicht

18.30 Uhr,

St. Thomas Morus,
Abendmesse

Donnerstag, 20. Dez.

18.30 Uhr,

Krieler Dom,
Ökumenische Andacht

Freitag, 21. Dez.

10.00 Uhr,

Krieler Dom, adventl.
Wortgottesdienst KiGa

Samstag, 22. Dez.

17.00 Uhr,

St. Albertus Magnus,
Vorabendmesse

18.30 Uhr, St. Stephan,
Vorabendmesse

Sonntag, 23. Dez.

09.15 Uhr,

St. Laurentius, Hl. Messe

10.00 Uhr,

St. Albertus Magnus,
Hl. Messe

11.00 Uhr,

St. Stephan, Hl. Messe,
Familienmesse mit dem
Thema: Die vier Heiligen
unserer Gemeinde

11.30 Uhr,

St. Thomas Morus,
Hl. Messe

18.30 Uhr,

St. Thomas Morus,
Abendmesse entfällt!

Montag, 24. Dez.

Heiliger Abend

15.00 Uhr,

St. Albertus Magnus,
Wortgottesdienst mit
Krippenspiel

15.30 Uhr,

St. Stephan, Kinder-
christmette

17.00 Uhr,

St. Albertus Magnus,
Christmette

18.00 Uhr,
St. Stephan, Christmette
mit kölschen Weih-
nachtsliedern

22.00 Uhr,
St. Laurentius,
Christmette

22.30 Uhr,
St. Thomas Morus,
Christmette

Dienstag, 25. Dez.
Erster Weihnachtstag
09.15 Uhr,

St. Laurentius, Hl. Messe
10.00 Uhr,
St. Albertus Magnus,
Hl. Messe

11.00 Uhr,
St. Stephan, Hl. Messe,
mit besonderer musikali-
scher Gestaltung

11.30 Uhr,
St. Thomas Morus,
Hl. Messe

Mittwoch, 26. Dez.
Zweiter Weihnachts-
tag

10.00 Uhr,
St. Albertus Magnus,
Hl. Messe

11.00 Uhr,
St. Stephan, Hl. Messe,
der Erwachsenenchor

singt die Messe in G-Dur
von Franz Schubert

11.30 Uhr,
St. Thomas Morus,
Hl. Messe

Montag, 31. Dez.
Silvester

17.00 Uhr,
St. Albertus Magnus,
Hl. Messe

18.00 Uhr,
St. Stephan, Hl. Messe

Dienstag, 1. Jan. 2013
Neujahr

11.00 Uhr,
St. Stephan, Hl. Messe
18.30 Uhr,
St. Thomas Morus,
Hl. Messe

Mittwoch, 2. Jan.
10.00 Uhr,
Aussendungsfeier der
Sternsinger aller vier
Gemeinden in der Kirche
St. Stephan

3. bis 6. Jan.
Die Sternsinger von
St. Albertus Magnus
besuchen die Familien.
Am Samstag und Sonn-
tag sind die Sternsinger
in allen Messen vertre-

ten, am **5. Jan.** besu-
chen sie das Kloster der
hl. Elisabeth, am **6. Jan.**
ist nach der 11-Uhr-
Messe die Abschlussfeier
der Sternsinger aus St.
Albertus Magnus

6. Jan.
Die Sternsinger von
St. Thomas Morus
besuchen die Familien

Gottesdienstordnung

	AM	LAU	ST	TM
Montag				
Dienstag	8.15 Uhr		18.30 Uhr	
Mittwoch	18.30 Uhr	8.15 Uhr Schulgottes- dienst: nur am ersten Mittwoch im Monat 18.30 Uhr	8.15 Uhr (am 1. Mittwoch im Monat als Schul- gottesdienst)	
Donnerstag			18.30 Uhr	8.15 Uhr nur Schulgottes- dienst: nur am 1. + 3. Donnerstag im Monat 9.00 Uhr Schulgottes- dienst: nur am ersten Donnerstag im Monat
Freitag	18.30 Uhr	18.30 Uhr	8.15 Uhr	
Samstag	17.00 Uhr		18.30 Uhr	
Sonntag	10.00 Uhr	9.15 Uhr	11.00 Uhr	11.30 Uhr 18.30 Uhr

Adressen und Öffnungszeiten

St. Albertus Magnus – Kontaktbüro info@st-stephan-koeln.de
Suitbert-Heimbach-Platz 9 · 50935 Köln · Tel. 43 24 52 · Fax: 43 14 68
Di 8.30 – 12.30 Uhr,

St. Stephan – Pastoralbüro info@st-stephan-koeln.de
Bachemer Str. 104a · 50931 Köln · Tel. 40 79 12 · Fax: 4 06 22 93
Mo/Di/Mi/Fr 9.00 – 12.00 Uhr
Mo/Di 15.00 – 17.00 Uhr
Do 15.00 – 18.00 Uhr,

St. Thomas Morus

Decksteiner Str. 5 · 50935 Köln · Tel. 43 40 22 · Fax: 94 33 90 45

St. Laurentius

An St. Laurentius · 50931 Köln

Erreichbarkeit der Seelsorger

Pfarrer Thomas Iking · Tel. 40 79 12
Kaplan Sorin Brandiu · Tel. 43 24 52
Diakon Horst Eßer · Tel. 43 40 22
Pastoralreferentin Katja Maria Daun · katja.daun@erzbistum-koeln.de
Subsidiar Msgr. Dr. Sebastian Cüppers · Tel. 42 47 94
Subsidiar Pfarrer Dr. Dominik Meiring · Tel. 2 22 46 86
Subsidiar Pfarrer Andreas Blum · Tel. 4 97 24 71

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Stephan Köln

Redaktion: Mechthild Eissing · Diakon Horst Eßer
Peter Ossen · Matthias Pesch
Satz und Gestaltung: KSS, Schäfer
Redaktionsanschrift: Mechthild Eissing
Lindenthalgürtel 102 · 50935 Köln · Tel. 4 71 50 99
Druck: SZ Offsetdruck-Verlag, St. Augustin

Internet:

www.st-stephan-koeln.de



Für viele Fragen haben wir Antworten.
 Caritas in Ihrem Seelsorgebereich.
Sprechen Sie uns an:



Kath. Kirchengemeinde St. Stephan

Caritas-Altzentrum St. Bruno

Karl-Begas-Str. 2, 50939 Köln

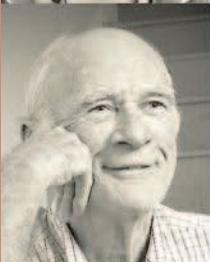
E-Mail: st-bruno@caritas-koeln.de, Tel: 0221 7199190

Caritas-Sozialstation Ehrenfeld/Lindenthal

Geisselstr. 1, 50823 Köln

E-Mail: soz-stat-lindenthal@caritas-koeln.de

Tel: 0221 9439413



Seniorenberatung im Stadtbezirk Lindenthal

Bachemer Str. 29-33 (St. Hildegardis-Krankenhaus)

E-Mail: seniorenberatung-lindenthal@caritas-koeln.de

Tel: 0221 94102989

Seniorenreisen

Bartholomäus-Schink-Str. 6, 50825 Köln

E-Mail: andrea.pogoda@caritas-koeln.de, Tel: 0221 95570227



Fachdienst für Integration und Migration

Stolzestr. 1a, 50674 Köln

E-Mail: fim-beratung@caritas-koeln.de, Tel: 0221 560460

Internationale Familienberatung

Mittelstr. 52-54, 50672 Köln

E-Mail: ifb.koeln@caritas-koeln.de, Tel: 0221 9258430



Caritas-Werkstätten

breites Angebot an Dienstleistungen
 und Produkten in zuverlässiger Qualität

Frohnhofstr. 41, 50827 Köln

E-Mail: frohnhof@caritas-werkstaetten-koeln.de

Tel: 0221 597010



für köln

**Darüberhinaus vermitteln
 wir weitere Hilfen:**

www.caritas-koeln.de

Tel: 0221 95570-0

Das Leben genießen im Herzen von Lindenthal



Wohnstift St. Anna • Herderstraße 32-50 • 50931 Köln-Lindenthal
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Tettling • Tel 0221 940523-50
theresia.tettling@cellitinnen.de • www.wohnstift-st-anna.de